

Die kriminalpolizeiliche Beratungsstelle bietet für alle Bürger*innen kompetente und kostenfreie Informationen sowie Beratung zur Vorbeugung von Straftaten an.

Polizeilicher Opferschutz/Opferhilfe

Der polizeiliche Umgang mit Kriminalitätsoffern und ggf. deren Angehörigen beruht auf drei Grundsätzen:

- Berücksichtigen der Ausnahmesituation,
- Aufklären über den Ablauf eines Strafverfahrens bei Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht und über relevante Opferrechte sowie
- Vermitteln passender Angebote von Fachberatungsstellen und Opferhilfeeinrichtungen - soweit erforderlich.

Der Opferschutz der Behörde hält durch Mitarbeit in Netzwerken einen engen Kontakt zu Opferhilfeorganisationen/ Versorgungsverwaltung und hilft bei einer Kontaktvermittlung gerne weiter.

Seniorenprävention

Ältere Menschen sind insgesamt seltener von Straftaten betroffen als andere Altersgruppen. Seit einigen Jahren haben sich einige Kriminelle indes darauf spezialisiert, gezielt ältere Menschen durch Trickdiebstahl und Trickbetrügereien um ihre Vermögenswerte zu bringen. Durch Wissensvermittlung und Erläuterung besonderer Risiken im Alter Opfer zu werden, möchte die Polizei der zielgerichteten Kriminalität gegen Senior*innen effizient begegnen.

Wir beschreiben die Maschen und Arbeitsweisen der Täter*innen, geben Präventionstipps, führen Opfergespräche und bieten Informationsveranstaltungen an

- für Senior*innen und deren Angehörige sowie
- für alle als Multiplikatoren in Betracht kommenden Personen, die im Kontakt mit älteren Menschen stehen.

Technische Prävention - Einbruchschutz

Unsere technischen Berater informieren Sie in Gruppen- und Einzelberatungen (auch vor Ort) über die Möglichkeiten moderner Technik, um sich gegen einen Einbruch in Privatobjekte, gewerbliche Unternehmen, Behörden und Institutionen zu sichern.

Die Beratung umfasst grundsätzlich die Themenbereiche

- mechanische Absicherung,
- elektronische Überwachung,
- organisatorische Maßnahmen sowie hilfreiche Tipps zum „richtigen“ Verhalten.

Städtebauliche Kriminalprävention

Als wichtiger Baustein der Stadtentwicklung strebt die städtebauliche Kriminalprävention eine Einflussnahme auf die baulichen, räumlichen, infrastrukturellen und sozialen Gestaltungselemente von Wohnquartieren an. Ziel ist es

- das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung zu stärken,
- Angsträume zu entschärfen,
- Tatgelegenheitsstrukturen zu reduzieren und so Kriminalitätsbrennpunkte zu vermeiden.

Unser Beratungsangebot richtet sich an alle Personen, die sich mit der Gestaltung des „Lebensraums Stadt“ beschäftigen (z.B. Kommunen, Verbände, Unternehmen, Architekten, Stadtplaner) und umfasst die kompetente, neutrale und kostenlose Begleitung von Bau- bzw. Planvorhaben.

Allgemeine Gewaltkriminalität und Verhaltensprävention

Bei Beratungen und Informationsveranstaltungen zum Umgang mit Aggressionen und Gewalt im öffentlichen Raum geht es darum, Bedrohungssituationen rechtzeitig zu erkennen, sich mental vorzubereiten und handlungsfähig zu bleiben. Im Mittelpunkt steht das Entwickeln von Strategien für ein deeskalierendes und gewaltfreies Verhalten, um sich selbst und anderen bis zum Eintreffen der Polizei effektiv helfen zu können.

Wir bieten:

- Veranstaltungen zu den Themen Zivilcourage und Gewaltprävention im öffentlichen Raum für Gruppen,
- Umgang mit Aggression und Gewalt im Schul- und Jugendbereich für Multiplikatoren (z. B. Lehrkräfte, Erzieherinnen/Erzieher, Erziehungsberechtigte etc.),
- Ergänzung selbstständiger, gewaltpräventiver Projekte im Schul- und Jugendbereich,
- Beratung für Ämter, Behörden und soziale Einrichtungen zum Umgang mit gewaltbereiten Klienten, Kunden und anderen Personen,
- Beratung und Präventionsmöglichkeiten zum Thema „Amoklauf an Schulen“.

Sexualisierte Gewalt/Sexueller Missbrauch

Sexualisierte Gewalt verletzt Opfer körperlich und seelisch. Sie hat viele Gesichter und verändert oft ein ganzes Leben. Wir beraten und informieren auf Basis unserer polizeilichen Erfahrungen und geben Präventionstipps zu folgenden Themen:

- Rechtliche Grundlagen – wann ist sexualisierte Gewalt strafbar?
- Wie kann ich mich schützen/wehren?
- Was kann ich tun, wenn ich Opfer geworden bin?
- Wie stärken ich Kinder gegen sexuelle Übergriffe?
- Was mache ich bei einem Verdachtsfall von sexuellem Missbrauch?

Wir bieten regelmäßig Informationsveranstaltungen an für Eltern, Lehrkräfte, Erzieher*innen und pädagogische Fachkräfte. Außerdem vermitteln wir in unseren Selbstbehauptungskursen Verhaltensempfehlungen für ein sicheres Auftreten.

Prävention von Betäubungsmittelkriminalität

Die polizeiliche Drogenprävention zielt ab auf die Verhütung von Gefahren im Umgang und Erstkontakt mit Drogen und den daraus entstehenden sozialen Folgen. Im Rahmen von Gruppenberatungen und Multiplikatoren-schulungen, hauptsächlich in Zusammenarbeit mit Schulen, Einrichtungen der Suchtprävention und -hilfe sowie Gesundheits- und Jugendämtern informieren wir

über

- Stoffkunde (legale und illegale Substanzen),
- rechtliche Aspekte aus polizeilicher Sicht, Verbreitungswege sowie
- Konsequenzen der Betäubungsmittelkriminalität.

Die Schwerpunkte der Suchtprävention liegen auf der Förderung der Eigenverantwortung, der Konfliktfähigkeit und der Förderung sozialer Kompetenz und werden in ein pädagogisches Gesamtkonzept der Schulen/Institutionen eingebettet.

Computer- & Internetkriminalität (Cybercrime)

Das Internet überbrückt räumliche Distanzen und eröffnet schnelle Kontaktmöglichkeiten. Dies führte auch zu einem Wandel der Kriminalität. Cyberattacken können mittels Computer- und anderen technischen Geräten effizient weltweit starten, ohne dass Kriminelle einen Tatort physisch aufsuchen müssen und machen z.B. einige klassische Eigentumsdelikte mit vergleichsweise hohem Entdeckungsrisiko unnötig.

Unsere Themen sind Gefahren der Internetnutzung, Schutzmöglichkeiten, Datensicherheit sowie Informationen zur Begleitung der Kinder in die digitale Welt.

Unsere Zielgruppen sind neben Kindern/ Jugendlichen:

- Erziehungsberechtigte/Lehrkräfte
- Schulen/Bildungseinrichtungen
- Privatpersonen jeden Alters
- kleine und mittelständige Unternehmen (KMU)
- Behörden und Vereine sowie
- Organisationen der kritischen Infrastruktur (Medizin, Finanzen, Energie usw.).

Politisch motivierte Kriminalität

Polizeiliche Maßnahmen zur Prävention von politisch motivierter Kriminalität zielen darauf ab, durch Prävention einer Radikalisierung und Gewalt vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken. Wir beraten Eltern, Lehrkräfte sowie sonstige pädagogische Fachkräfte insbesondere zu den Themen

- Linksextremismus,
- Rechtsextremismus,
- religiös bedingter Extremismus,
- Hasskriminalität (Hate Speech) sowie Propaganda im Internet.

Kontaktbeamte Muslimische Institutionen (KMI)

Ein tolerantes Miteinander in unserer Gesellschaft und der Umgang mit kultureller Vielfalt sind möglich, wenn wir uns im Alltag besonnen und mit Respekt begegnen und uns auf der Basis der freiheitlichen demokratischen Grundordnung dauerhaft austauschen. Die Begegnung vielfältiger Lebensstile, Erfahrungen und Haltungen bedürfen eines verantwortungsvollen Umgangs aller Beteiligten und einer erfolgreichen Kommunikation um Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten.

Aufgabe der Kontaktbeamten für Muslimische Institutionen ist der Dialog mit Moscheegemeinden und anderen muslimischen Einrichtungen. Sie pflegen gute und intensive Kontakte zu der muslimischen Bevölkerung und insbesondere zu muslimischen Gemeinden, Vereinen und Verbänden und tragen so als Brückenbauer zu einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis bei.

Kontakt:

Polizeipräsidium Bonn • Direktion K
Kriminalkommissariat Kriminalprävention/ Opferschutz
Königswinterer Straße 500 • 53227 Bonn

Telefon: 0228 - 15 - 7676

E-Mail: KKKPO.Bonn@polizei.nrw.de



bonn.polizei.nrw

Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.



www.polizei-beratung.de